



Emmanuel Alloa leitet in Freiburg den Lehrstuhl für philosophische Ästhetik und Kunstphilosophie.

Bild: Charles Ellena

FREIBURG

Kunstphilosophie als Verständnishilfe für eine immer komplexere Welt



[David Unternährer](#)



Veröffentlicht am: 07.05.2024

Zuletzt geändert am: 08.05.2024

Lesezeit: 5 Minuten Ein Kommentar

Seit 2019 gibt es an der Universität Freiburg den einzigartigen Lehrstuhl für Ästhetik und Kunstphilosophie. Was dort unterrichtet und erforscht wird und warum die Ästhetik ein brandaktuelles Thema ist, erklärt Professor Emmanuel Alloa im Gespräch mit den FN.

Die Universität Freiburg hat 2019 den ersten Lehrstuhl für Ästhetik des Landes eingerichtet. Im Interview schildert Emmanuel Alloa, der Inhaber der Professur, die facettenreichen Forschungen und Lehren der philosophischen Ästhetik in Freiburg, und er erklärt, warum die Ästhetik durchaus eine hohe aktuelle Relevanz hat.

Emmanuel Alloa, wie müssen wir uns dieses Studium der Ästhetik an der Uni Freiburg vorstellen?

Unser Team ist bemüht, die Ästhetik und Kunstphilosophie in der grösstmöglichen Breite abzudecken. Wir beschäftigen uns, im Unterschied zu anderen Teilbereichen der Philosophie, nicht nur mit der Frage, was wir durch unseren Verstand wissen können und moralisch tun sollen, sondern speziell mit der Frage, worin die Kräfte unserer sinnlichen Vermögen liegen. Die Menschen denken eben nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit Augen, Händen und Ohren. In der Ästhetik versuchen wir, diese Sinne zu schärfen und das Erlebte zu formulieren.

Was verstehen Sie konkret unter dem Begriff Ästhetik? Wie lässt sich diese in dieses Konzept der sinnlichen Erfahrung der Welt einbauen?

Ästhetik gibt es nicht ohne einen Bezug zur Wahrnehmung. Der Name der Disziplin entstand im 18. Jahrhundert, aufbauend auf dem griechischen Wort Aisthesis, die Wahrnehmung. Hegel wollte Ästhetik dann wenig später allein als Philosophie der Kunst verstanden wissen, und diese Tradition wirkt heute fort. Doch es ist wichtig, daran zu erinnern, dass das Ästhetische weiter reicht als das Künstlerische: Auch in der Natur, an der keine Künstlerhand mitwirkte, machen wir ästhetische Erfahrungen.



*Emmanuel Alloa lehrt in Freiburg philosophische Ästhetik und Kunstphilosophie.
Bild: Charles Ellena*

Wohin könnte mich mein beruflicher Weg als Absolventin oder Absolvent Ihres Studiengangs führen?

Wie auf allen Feldern der Philosophie geht es auch in der Ästhetik um Genauigkeit, um das Einüben in das Handwerk der Beschreibung und des genauen Hinschauens. Ästhetik verlangt gleich mehrere Kompetenzen: begriffliche Schärfe, aber auch ästhetische Bildung und eine Kenntnis der einzelnen Künste. Daher arbeiten wir in enger Tuchfühlung mit der Kunstgeschichte, der Musik-, Film- oder Literaturwissenschaft zusammen. Diese Kompetenzen schätzen unsere Absolventinnen und Absolventen, die heute in den Bereichen Kunst, Kultur, Kulturförderung oder Medien tätig sind.

Das heisst, das Studium bezieht sich auch explizit auf eine aktuelle Lebenswelt?

Unbedingt. Unsere Welt ist komplexer denn je, und wir brauchen eine gute Beobachtungsgabe und ein präzises sprachliches Instrumentarium, um sie begreifen zu können. Das üben wir mit unseren Studierenden. Wenn wir vor einem Kunstwerk stehen, wissen wir zuerst nicht, womit es hier genau auf sich hat. Diese Erfahrung des Nicht-Unmittelbar-Verstehens ist entscheidend. Die momentane Überforderung gilt es auszuhalten. Sie zwingt dazu, unsere üblichen Verhaltensmuster zu suspendieren und noch einmal genauer hinzusehen, genauer hinzuhören. Was ästhetische Situationen verlan-

gen, hilft auch in vielen anderen Lebenslagen.

Ist das Erlebte nicht sehr individuell und deshalb schwer für eine Allgemeinheit zu definieren?

Stimmt, ästhetische Erfahrungen sind, wie alle Erfahrungen, subjektiv. Und doch enthalten sie immer einen Allgemeinheitsanspruch. Ich sage zwar «Mir ist kalt», würde aber nie sagen «Mir ist schön». Wenn ich nach der Vorführung behauptete, der Film sei schön gewesen, dann will ich meine Begleitung davon überzeugen, dass er auch von mir ganz unabhängig einen intrinsischen ästhetischen Wert besitzt, der allgemein gilt. Das ist aber wohlgemerkt nicht so zu verstehen, dass Kunstwerke nur eine einzige Bedeutung hätten. Ganz im Gegenteil: Ein Kunstwerk mit nur einer Bedeutung wäre bloßes Marketing oder reine Propaganda. Die Überforderung, die ein Kunstwerk bei uns auslösen kann, ist eben ein Zeichen für die Mehrdeutigkeit der Wirklichkeit. Diesen Zustand auszuhalten, wird in der heutigen Zeit immer wichtiger. Perspektivenwechsel und Bedeutungsvielfalt kultivieren, das brauchen wir heute mehr denn je.



Emmanuel Alloa, Professor für Ästhetik an der Uni Freiburg.

Bild: Charles Ellena

Was unterscheidet dabei das ästhetische Wahrnehmen von anderen alltäglichen Erfahrungen?

Ästhetische Erfahrungen machen im besten Falle etwas mit uns, sie sind transformativ und markieren eine Zäsur. Starke ästhetische Erfahrungen sind Momente, bei denen es ein Vorher und ein Nachher gibt. Jemand kann sich zum Beispiel erinnern, das erste Mal einen bestimmten Roman gelesen, eine bestimmte Architektur oder eine bestimmte Musikrichtung entdeckt zu haben. Das mag weitreichende existentielle Konsequenzen haben, und zwar nicht nur für Individuen, sondern auch für Kollektive. Ästhetische Formen sind gesellschaftsbildend.

Mit welchen Kunstwerken beschäftigen Sie sich gerade in diesem Semester?

Angesehen haben wir uns zum Beispiel die Werke des kanadischen Künstlers Jeff Wall, die diesen Frühling in der Fondation Beyeler in einer Retrospektive zu sehen waren. Seine Fotografien sind ein sehr gutes Beispiel für die Mehrdeutigkeit von Kunstwerken. Wir haben mehrere Wochen damit verbracht, ein einziges seiner Fotos zu analysieren und die Einflüsse und Bedeutungen dieses Kunstwerks zu erforschen. Das ist das Schöne an der Ästhetik: Wir müssen uns jeweils auf das konkret Einzelne einlassen.

Zur Person

Emmanuel Alloa ist seit 2019 ordentlicher Professor für Ästhetik und Kunstphilosophie an der Universität Freiburg. Er studierte Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte in Freiburg im Breisgau, Padua, Berlin und Paris. Er lehrte am Département d'arts plastiques von Paris 8 sowie am Collège international de Philosophie und war Assistenzprofessor für Philosophie an der Universität St.Gallen. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Latsis-Preis 2016 und dem Aby-Warburg-Wissenschaftspreis 2019. Emmanuel Alloa ist gegenwärtig Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik, in deren Auftrag er vom 9. bis 12. September in Freiburg den Kongress «Medien der Künste/Künste der Medien» austrägt. (du)
